

Um welche Probleme ging es? Eine Reihe von Genossen und parteilosen Werktätigen erklärten uns, die sozialistische Rationalisierung sei doch nur eine aus der Not geborene Kampagnenerscheinung. Auch gab es solche Auffassungen: Wenn wir rationalisieren wollen, sollen und auch müssen, dann muß von oben die Voraussetzung geschaffen werden, das heißt, wir brauchen Investitionen, wir brauchen dieses und jenes, dann werden die Aufgaben schon gelöst.

## Heute schon an die Zukunft denken

Wir haben argumentiert, daß Investitionen selbstverständlich auch nötig sind. Dabei konnten wir auf die guten Erfahrungen verweisen, die der Betrieb mit der Inanspruchnahme von Investkrediten gemacht hat. Wir haben aber vor allem nachgewiesen, daß es noch viele ungenutzte Reserven gibt, die einer höheren Zuführung zum Nationaleinkommen und der Erhöhung des Lebensstandards dienen könnten.

Es waren Auseinandersetzungen mit Leitern notwendig, die ihre eigene Verantwortung bei der Durchsetzung der Rationalisierung verkennten. Sie erklärten: „Was wollt ihr denn noch alles? Wir haben uns doch um die täglichen Planaufgaben zu kümmern. Die Probleme der Rationalisierung sind eine zusätzliche Belastung. Das sollen die machen, die dafür bezahlt werden.“ Das sind dieselben Leiter, die unentwegt die Forderung nach Erhöhung der Zahl ihrer Arbeitskräfte stellen. Hierzu gehören auch Wirtschaftsfunktionäre, welche bei der sozialistischen Rationalisierung nur solche Maßnahmen festlegen möchten, die den Tagesanforderungen entsprechen. Die Aufgaben, die im nächsten Jahr und in der Perspektive zu lösen sind, kümmern sie wenig. Diese Kurzsichtigkeit wird motiviert: „Nicht mehr vornehmen, als sich mit Sicherheit

übersehen läßt.“ Allen diesen Auffassungen ist unsere Parteiorganisation entgegengetreten. In vielen Aussprachen wurde prinzipiell um die Durchsetzung eines richtigen, parteimäßigen Standpunktes gerungen. Erste Erfolge stellen sich ein.

So gelang es zum Beispiel, durch sozialistische Gemeinschaftsarbeit bei der Rationalisierung im Lagerwesen unseres Werkes ohne zusätzliche Mittel gute Ergebnisse zu erzielen. Der Durchlauf in der Montageabteilung wurde grundlegend verändert. Die dadurch bedingte Ordnung und Sauberkeit wirkte sich gut auf die Einstellung der Genossen und Kollegen zur Arbeit aus, was sich u. a. in weniger Nacharbeiten und Einsparung von Hilfsarbeiten zeigt. Hier beweist sich also die enge Wechselwirkung zwischen der Veränderung materieller Dinge und der Veränderung des Bewußtseins unserer Menschen.

## Qualifizierung vordringlich

Ein anderes Problem, das die Rationalisierung auf die Tagesordnung setzt, ist die Qualifizierung. Sie erfolgt nicht immer konfliktlos. Ein Beispiel ist die frühere Tischlerei unseres Betriebes, die gegenwärtig an Stelle von Einzelbauteilen aus Blech solche aus Plaste herstellt. 50 Kolleginnen und Kollegen mußten hier für ihren neuen Beruf zum Plastverarbeiter qualifiziert werden. Die meisten von ihnen sind hochqualifizierte Tischler, die in der Vergangenheit Schlafzimmer als Massenbedarfsgüter herstellten. Die Kollegen waren stolz auf ihre Arbeit.

Verständlicherweise hatten diese Kollegen viele Fragen, da die Rationalisierung in der Tischlerei bevorstand. „Über 20 Jahre üben wir unseren Beruf aus. Jetzt sollen wir uns nochmals auf die Schulbank setzen? Werden wir in Zukunft auch

## Rationalisierung

### spart

## 12,8 Millionen MDN

Die Parteileitung im VEB Schwermaschinenbau „Karl Liebknecht“, Magdeburg, hat die Betriebskommission der ABI, die Arbeiterkontrolle und die FDJ-Kontrollposten beauftragt, stän-

dig und planmäßig die Verwirklichung der Rationalisierungsmaßnahmen und der Wettbewerbsziele in allen Bereichen und Abteilungen zu kontrollieren. Die Rationalisierungskonzeption bis 1970 enthält über 350 Maßnahmen, mit deren Realisierung eine Ersparnis von etwa 12,8 Millionen MDN zu erreichen ist. Die gesellschaftliche Kontrolle im Werk hat damit vor allem den Auftrag, die politisch-ideologische Arbeit zu

unterstützen und die Mitarbeit der Werktätigen an der ökonomischen Leitung des Betriebes weiterentwickeln zu helfen. Die Kernfrage in der Kontrolle für die nächste Zeit wird also sein: Wie wird die Zielstellung des Wettbewerbsprogramms und damit die Konzeption des Betriebes für die komplexe sozialistische Rationalisierung in den Arbeitskollektiven, an jedem Arbeitsplatz erfüllt?